

DIE HERAUSFORDERUNG

AKTUELL MINDESTENS 325.000 FLÜCHTLINGKINDER SIND EINE GEWALTIGE AUFGABE FÜR DIE SCHULEN IN DEUTSCHLAND. WARUM SIE TROTZDEM OPTIMISTISCH NACH VORNE SCHAUEN KÖNNEN: FÜNF GRÜNDE.

- 1 DIE SCHULEN IN DEUTSCHLAND SIND FACHLICH GUT VORBEREITET.** Seit dem PISA-Schock 2002 haben sich die Kollegien stark auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fokussiert. Vor allem im Bereich der Sprachförderung hat sich viel getan. Das zahlt sich jetzt aus – die Konzepte sind da. „Durch ein Mehr an frühkindlicher Förderung, der Einführung von Sprachstandserhebung und Sprachförderung, den Ausbau von Ganztagschulen, einer Stärkung der migrationspezifischen Kompetenzen des Lehrpersonals (Deutsch als Zweitsprache) und dank dem erfolgreichen dualen Berufsbildungssystem sind die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration heute günstiger als während der Flüchtlingswelle in den 90er Jahren“, sagt Prof. Dr. Axel Plünnecke vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln.
- 2 DIE DEUTSCHEN GRUNDSCHULEN LIEGEN MIT AN DER WELTSPITZE.** Sie haben sich bei den

internationalen Vergleichsstudien IGLU (Lesekompetenzen) und TIMSS (mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen) als überaus leistungsfähig erwiesen. Danach erreichen Viertklässler in Deutschland im internationalen Vergleich im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften ein Kompetenzniveau, das im oberen Drittel liegt. In allen Bereichen liegen die Ergebnisse über dem OECD-Mittelwert und über dem EU-Mittelwert. Und: Besonders positiv fielen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf. Sie verbesserten gegenüber den Vorgängerstudien in allen drei Bereichen ihre Leistungen; der Abstand zu ihren Mitschülern ohne Migrationshintergrund wurde sichtbar verringert.

- 3 DIE EINSTELLUNG DER LEHRERSCHAFT STIMMT.** Nicht nur, dass in vielen Schulen klaglos unbezahlte Mehrarbeit geleistet wird, um die Flücht-

lingskinder zu integrieren. Grund zum Optimismus bietet auch der Befund, dass viele Lehrkräfte positiv gegenüber einer heterogenen Schülerschaft eingestellt sind. Unterschiede in Leistung und sozialem sowie kulturellem Hintergrund (die durch Flüchtlingskinder ja zunächst vergrößert werden) würden nicht als Lernhindernisse betrachtet. Das belegen aktuelle Studien, berichtet Professorin Dr. Nele McElvany, geschäftsführende Direktorin des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Uni Dortmund: „Einstellungen und Motivation stellen wichtige Kompetenzen von Lehrkräften dar, die über das Lehrverhalten im Unterricht auf die Unterrichtsqualität und somit auch auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler wirken.“

- 4 DIE POLITIK NIMMT GELD IN DIE HAND.** Die Kultusministerkonferenz hat angesichts der Flüchtlingszahlen den Bedarf an zusätzlichen Lehrerstel-

auf mindestens 20.000 geschätzt – und die Länder stocken tatsächlich auf. Allein Nordrhein-Westfalen stellt insgesamt 5.766 neue Stellen bereit – zur Sprachförderung von Zuwanderern sowie zur Abdeckung des durch Zuwanderung erhöhten Grundbedarfs. Niedersachsen beispielsweise hat zum laufenden Schulhalbjahr 1.600 zusätzliche Pädagogen eingestellt, Bayern zum 1. Januar zusätzliche 1.700 Stellen geschaffen, Baden-Württemberg immerhin 600, nachdem 900 bereits zu Schuljahresbeginn eingerichtet wurden. Letzteres ist besonders bemerkenswert, weil gerade dieses Land noch vor zwei Jahren 11.600 Lehrerstellen hatte streichen wollen – trotz der bevorstehenden Inklusion.

- 5 FÜR VIELE FLÜCHTLINGSFAMILIEN IST SCHULBILDUNG WICHTIG.** Vor allem die Syrer, die nach Deutschland kommen, haben einen hohen Bildungsgrad, wie das Flüchtlingshilfswerk UNHCR in einer Umfrage herausgefunden hat. Danach gaben 86 Prozent der Erwachsenen an, über das Abitur zu verfügen, die Hälfte davon sogar zusätzlich über einen Hochschulabschluss. Als Grund dafür, Deutschland als Fluchtziel ausgewählt zu haben, nannten die meisten – neben guten Arbeitsmarktchancen und der Familienzusammenführung – den hervorragenden Ruf des deutschen Bildungssystems.